
Dreck ausgraben

Dreck nutzen

Dreck essen

Bonuskapitel 2

Zehn schmutzige Geheimnisse über Dreck

Dreck hat einen schlechten Ruf. Zwangsgestörte Menschen (insbesondere die unter einem Reinigungszwang leidenden) betrachten Dreck oft als ihren Erzfeind. Jede Staubfluse wird mit Abscheu und Angst wahrgenommen. Aber wie sagt das Sprichwort so schön: »Kenne deinen Feind.« Lesen Sie weiter, wenn Sie mehr über Dreck erfahren wollen.

Dreck definieren

Das Wort »Dreck« (oder »dreckig«) wird in der Regel negativ aufgefasst. Dreck ist schmutzig, obszön, eklig, korrupt oder bösartig. Manchmal bezieht sich »Dreck« auf ungehörige Informationen über jemanden. Ein anderes Mal werden damit Exkremente, sanitäre Missstände, Staub oder allgemeine Unsauberkeit bezeichnet. Erdreich ist auch eine Form von Dreck, hat aber offensichtlich positivere Bedeutung. Wir brauchen Erde, um Nutzpflanzen darin großziehen und ernten zu können. Erdreich besteht aus Humus und kleinsten Steinpartikeln. Dreck ist also nicht grundsätzlich schlecht.

Lebendiger Dreck

Erdreich ist weder einfach noch langweilig oder inaktiv. Die Erde unter unseren Füßen ist ein komplettes, sich ständig veränderndes Ökosystem. Ein Quadratmeter Erde kann mehrere Hundert Würmer beheimaten. Bakterien, Aktinomyzeten (krankheitserregende Bakterien), Pilze, Mikroalgen, Nematoden (Parasiten), Urtierchen und andere Organismen leben, wachsen und sterben in der Erde.

Dreck ausgraben

Kinder im Vorschulalter können stundenlang im Dreck wühlen. Warum auch nicht – die Eltern machen wieder alles sauber. Geringe Mengen Dreck tragen tatsächlich dazu bei, die Immunsysteme unserer Kinder aufzubauen und sie vor Allergien, Asthma und Autoimmunerkrankungen zu schützen. Kinder, die zusammen mit Haustieren in großen Familien aufwachsen und bereits im ersten Lebensjahr Betreuungseinrichtungen besuchen, tragen ein geringeres Risiko, an Allergien und Asthma zu erkranken, als Kinder, die in blitzsauberen Umgebungen aufwachsen. Das wussten Sie wahrscheinlich noch nicht.

Dreck ist auch nicht mehr, was er früher einmal war

Dreck ist beileibe nicht selbstverständlich. Die Wissenschaftler haben zwar hochgezüchtetes Saatgut entwickelt, um die Nahrungsmittelproduktion rund um die Welt anzukurbeln, aber es hungern immer noch zu viele Menschen. Woran liegt das? Am schlechten Dreck. Über die Jahre haben wir dem Erdreich eine Menge Nährstoffe entzogen, sie aber nicht wieder aufgefüllt. Ohne gute Erde werden alle Bemühungen, die Landwirtschaft effektiver zu machen, nicht dazu führen, dass wir mehr Nahrungsmittel für ärmere Länder produzieren.

Dreck fressende Schimpansen

Babys und Kleinkinder stecken sich oft Dreck in den Mund. Gewöhnlich versuchen die Eltern, sie davon abzuhalten. In der Natur dagegen hat man Schimpansen dabei beobachtet, wie sie Dreck vor und nach dem Genuss bestimmter Pflanzen essen. Forschungen haben ergeben, dass diese Mischung aus Dreck und Blättern die Schimpansen vor Malaria-Infektionen schützt. Weder der Dreck noch die Blätter alleine können diesen Schutz vor Malaria bieten.

Dreck abwaschen

Die amerikanische Gesellschaft für Mikrobiologie hat die Handwaschgewohnheiten von 7.836 Nutzern öffentlicher Toiletten in New York, Chicago, Atlanta, New Orleans und San Francisco untersucht. Offenbar waschen sich weniger Leute die Hände, als eine im Jahr 1996 durchgeführte Studie ergeben hatte. Weniger als die Hälfte der beobachteten Männer und knapp die Hälfte der Frauen wuschen sich nach der Toilettenbenutzung die Hände. Insgesamt wuschen sich nur 49 Prozent der beobachteten Leute die Hände – 1996 waren es noch 60 Prozent. Die Forscher befragten auch Leute per Telefon, ob sie sich nach der Toilettenbenutzung die Hände wuschen. Darauf antworteten 95 Prozent der Befragten mit Ja – da haben es wohl einige nicht so genau genommen mit der Wahrheit. Es gibt allerdings keine Berichte über eine Zunahme von Infektionen.

Mit Dreck bauen

Menschen nutzen Dreck schon seit Tausenden Jahren als Baumaterial. Aus Lehm, Sand und Stroh lassen sich Lehmziegel formen. Manchmal wird das Stroh auch durch Dung ersetzt – der Dung schreckt anscheinend Insekten ab. Eine Lehmziegelwand kann überraschend stabil und langlebig sein, isoliert gut und ist feuerfest. Lehmbauwerke haben Erdbeben und Hunderte Jahre Erosion überstanden.

Menschen, die Dreck essen

Jeder nimmt ein wenig Dreck zu sich. Wahrscheinlich kommen im Laufe eines Lebens ein paar Pfund zusammen. Egal wie gründlich Sie Ihr Gemüse waschen, ein kleines bisschen Dreck bleibt immer zurück. Manche Leute essen Dreck jedoch absichtlich, weil sie ihn mögen! Offenbar neigen besonders schwangere Frauen zu diesem Verhalten, das die Fachleute *Geophagie* nennen. Den größten Appetit haben sie in der Regel nach Lehm. Warum das so ist, wird noch diskutiert. Eine Hypothese besagt, dass Dreck, insbesondere Lehm, verschiedene wichtige Mineralstoffe wie Eisen, Magnesium und Calcium enthält, die während einer Schwangerschaft in größeren Mengen benötigt werden. Manche Lehme enthalten darüber hinaus Kaolin, das traditionell in vielen Mitteln gegen Durchfall und Übelkeit enthalten ist. Anscheinend haben sich weiße Lehme besonders bei Schwangerschafts-Übelkeit bewährt.

Kinder, die Dreck essen

Matschkuchen. Wirklich. Die meisten Kinder essen ab und zu Dreck. Bei Kleinkindern etwa wird es als normal betrachtet, dass sie in Einzelfällen etwa 500 Milligramm Dreck zu sich nehmen. Falls Sie lange kein Kleinkind mehr zu Gesicht bekommen haben, die kleinen Monster stecken so gut wie alles in den Mund, was sie in die Finger kriegen – Dreck, Papier, Hundefutter oder Staub. In den meisten Fällen ist das kein Problem. Sollten Sie auf einer Fläche wohnen, die früher als Müllhalde diente und wo radioaktive Abfälle, bleihaltige Produkte, Benzin, Pestizide, alte Batterien, Munitionsreste oder andere giftige Abfälle deponiert wurden, sollten Sie Ihre Kinder auf jeden Fall davon abhalten, Erde in den Mund zu stecken. Auch wenn Sie Haustiere halten, die ihre Ausscheidungen im Garten oder auf dem Rasen hinterlassen, kann Dreck Verunreinigungen enthalten, die für Ihre Kinder gesundheitsschädlich sind. In den meisten Fällen ist es besser, die Kleinen in einer sicheren Umgebung, etwa in einem sauberen Sandkasten, auf Entdeckungsreise gehen zu lassen.

Pica-Syndrom

Es gibt einen Zwang, der Kinder dazu veranlasst, Dreck zu essen. Dieser Zwang unterscheidet sich vom »normalen« Dreckessen (siehe den vorangehenden Abschnitt) und ist nicht in Ordnung. Die von diesem, Pica-Syndrom genannten, Zwang betroffenen Kinder essen andauernd Dinge, die keine Lebensmittel sind. Das Wort *Pica* stammt von dem lateinischen

4 Zwänge meistern für Dummies

Wort für Elster, einen Vogel, der alles aufpickt und frisst. Die Diagnose Pica-Syndrom wird gestellt, wenn ein Kind länger als einen Monat und in übernormaler Menge Nicht-Lebensmittel isst. Die Essgewohnheiten des betroffenen Kindes müssen also deutlich von der Norm abweichen. Viele Kleinkinder essen Dinge, die sie beim Krabbeln interessant finden und aufheben. Andere Substanzen, die während eines Pica-Drangs gegessen werden, sind beispielsweise Blätter, Steine, Farbe, Pflaster, Schnur, Haare, Insekten, Tierkot oder Stoff. Hmm, lecker.

WILEY